

Die Artillerie im Neuen Heer

Die Transformation der Bundeswehr zum Neuen Heer, wie sie im jetzigen Strukturmodell vorliegt, hat erhebliche Auswirkungen auf die Aufgaben, Gliederung, Ausrüstung und Fähigkeiten der Artillerie.

Brigadegeneral Heinrich Fischer*

Allgemeines

Mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 21. Mai 2003, der Weisung für die Weiterentwicklung der Bundeswehr vom 1. Oktober 2003 und der Konzeption der Bundeswehr vom 9. August 2004 war der konzeptionelle Rahmen für die Weiterentwicklung der deutschen Streitkräfte abgesteckt.

Die wesentlichen Kernaussagen dieser Planungsdokumente lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Keine absehbare Gefährdung deutschen Territoriums
- Verzicht auf Fähigkeiten und Strukturen zur Landesverteidigung im herkömmlichen Sinne
- Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind die wahrscheinlichsten Aufgaben der Bundeswehr
- Stärkung des streitkräftegemeinsamen Ansatzes
- Einteilung in die Streitkräftekategorien Eingreif-, Stabilisierungs- und Unterstützungskräfte
- Synchronisierung der Finanzen mit den erforderlichen Fähigkeiten und der Ausrüstung
- Integration der Grundwehrdienstleistenden.

Dieser Veränderungsprozess wird in der Bundeswehr, aber auch im Bündnis und bei unseren Verbündeten als Transformation bezeichnet. Transformation ist ein fortlaufender, vorausschauender Anpassungsprozess mit einer sicherheitspolitischen, gesellschaftlichen, technologischen und vor allem auch mentalen Dimension. Im Rahmen der o. a. Planungsdokumente wurde am 5. Juli 2004 die Weisung zur Weiterentwicklung des Heeres erlassen und auf ihrer Grundlage das Strukturmodell Neues Heer erarbeitet und ausgeplant.

Der Personalumfang des Heeres wird demnach um rund 30 000 Dienstposten auf die bis 2010 zu erreichende Zielgröße von ca. 104 000 reduziert werden.

Wie die Streitkräfte insgesamt wird auch das Heer in Eingreif-, Stabilisierungs- und Unterstützungskräfte unterteilt. Fünf Divisionskommandos mit



Brigadegeneral Fischer, General der Artillerie und Kommandeur der Artillerieschule

insgesamt zwölf Brigaden – ausschliesslich den Kategorien Eingreif- und Stabilisierungskräfte zugeordnet – stellen den Kern des Neuen Heeres dar.

Eingreifkräfte des Heeres tragen zur Durchsetzung friedenserzwingender Massnahmen gegen einen vorwiegend militärisch organisierten Gegner bei möglichst geringen eigenen Verlusten bei. Sie haben vor allem die Befähigung zur Kriegsführung im Rahmen vernetzter und multinationaler Operationen in einem high-intensity-Szenario sowie für Rettungs- und Evakuierungsoperationen. Die Eingreifkräfte des Heeres nutzen die Fähigkeiten der mechanisierten Kräfte zur raumgreifenden, beweglichen Gefechtsführung mit hoher Stoss- und Durchsetzungskraft. Eingreifkräfte werden besonders zur präzisen Abstandswirkung befähigt.

Die Stabilisierungskräfte müssen befähigt sein, sich sowohl gegen einen teilweise militärisch organisierten Gegner als auch gegen asymmetrisch kämpfende Kräfte bei möglichst geringen Verlusten durchsetzen zu können. Stabilisierungskräfte müssen sich bei eskalierender Sicherheitslage behaupten können. Neben dem stationären Einsatz müssen Stabilisierungskräfte über die Fähigkeit zum Einsatz verbundener Kräfte und über eine örtlich und zeitlich begrenzte Grundbefähigung zum Gefecht der verbundenen Waffen auf Verbandsebene verfügen. Dazu sind sie ebenfalls in abgestufter Form zur präzisen Abstandswirkung zu befähigen.

Immer komplexer werdende und schnell wechselnde Einsatzlagen in künftigen Operationen sowie begrenzt verfügbare Kräfte erfordern einen fähigkeitsorientierten Austausch zwischen den Eingreif- und den Stabilisierungskräften. Dieses «Operative Wechselspiel» beschreibt das gemeinsame Verständnis und Zusammenwirken von Stäben und Truppenteilen beider Streitkräftekategorien im Einsatz und beinhaltet die wechselseitige Übernahme von Aufgaben der jeweils anderen Kategorie.

Aufgaben

Auch im Neuen Heer ist die Artillerie wesentlicher Träger der Feuerunterstützung, des Kampfes mit Feuer und der Aufklärung im gesamten Aufgabenspektrum. Die sowohl für die Eingreif- als auch für die Stabilisierungskräfte geforderte Fähigkeit nach präziser Abstandswirkung zur Vermeidung von verlustreichen Duellsituationen wird durch die Artillerie nahezu unabhängig von Wetter und Tageszeit im gesamten Verantwortungsbereich des Truppenführers echtzeitnah bereitgestellt. Ausserdem ist sie ein wesentlicher Träger des Heeresbeitrages zu Joint Fires.



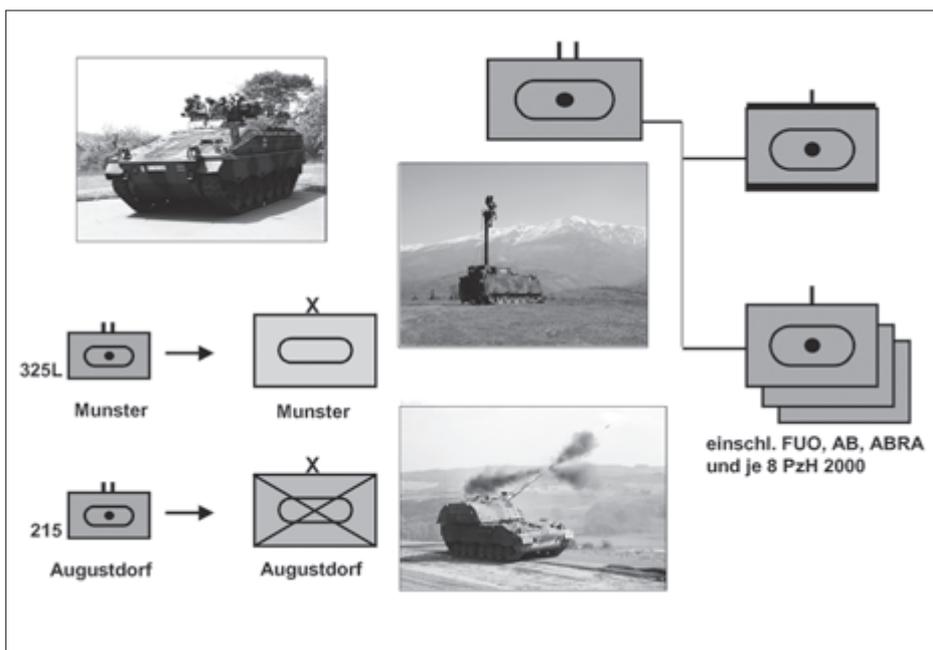
Aufgaben der Artillerie

Die Aufgabenwahrnehmung erfolgt im System Artillerie, dem unter einheitlicher Führung stehenden, durch ein zentrales Führungs- und Waffeneinsatzsystem (FüWES) verknüpften und aufeinander abgestimmten Verbund von Führungs-, Aufklärungs- und Wirkmitteln aller Artilleriekräfte eines Einsatz-, Gefechts- oder Grossverbandes in der Einsatzgliederung.

Gliederung

Im Rahmen der Reduzierung des Personalumfangs des Heeres wird die Artillerie von ca. 9500 Dienstposten

* Brigadegeneral Heinrich Fischer ist Berufsoffizier der Bundeswehr, General der Artillerie und Kommandeur der Artillerieschule



Panzerartilleriebataillon der Eingreifkräfte

Panzerartillerieaufklärungsregiment

Das Panzerartillerieaufklärungsregiment der Stabilisierungskräfte verfügt neben der Stabs- und Versorgungsbatterie über eine Artillerieaufklärungsbatterie mit dem Artillerieortungsradar COBRA, dem Schallmesssystem und einer Wetterkomponente, einer Drohenaufklärungsbatterie mit dem KZO sowie drei schiessenden Batterien PzH 2000 mit je 8 Geschützen und integriertem Feuerunterstützungszug.

Kräftedispositiv

Das Kräftedispositiv und die Binnenstrukturen der Truppenteile zeigen, dass dem Prinzip «organize and train as you fight» weitestgehend entsprochen werden konnte. Das bedeutet im Einzelnen:

Das System Artillerie, d.h. der digitalisierte Verbund von Führung, Aufklärung und Wirkung wurde strukturell erhalten, teilweise sogar optimiert. So verfügt die «Division Eingreifkräfte» über ein aufbauorganisatorisches System Artillerie unter Führung eines Divisionsartillerieführers, wodurch das heutige modulare Zusammenführen von Artilleriekräften aus der Artilleriebrigade und den Brigadeartilleriebataillonen der mechanisierten Brigaden zu einem System Artilleriedivision obsolet wird.

Gleichfalls abgebildet ist das System Artillerie auf der Ebene des Panzerartillerieaufklärungsregiments der Stabilisierungskräfte.

Durch die strukturelle aufbauorganisatorische Verknüpfung von Aufklärungsmitteln mit Wirkmitteln auf der Einheits- bzw. Verbandsebene

nach dem Prinzip von «Sensor-to-shooter-Links» in flachen Strukturen können die gute Aufklärungsleistung der Systeme und die hohe Kadenz der Wirkmittel echtzeitnah und medienbruchfrei in Wirkung umgesetzt und durch führungsebenengerechte Wirkungsaufklärung/-kontrolle der Munitionseinsatz optimiert und gleichzeitig Kollateralschäden begrenzt werden.

Zusätzlich wurden durch den Wegfall der Organisationselemente Artillerieaufklärungsbataillon und Feuerunterstützungsbatterie noch synergetische Effekte erzielt.

Die Einheiten sind in ihrer Binnenstruktur im Sinne eines Standardbatterietyps gleich gegliedert. Dies gilt für die Aufklärungs- und schiessenden Batterien gleichermaßen.

Somit ist das geforderte «Operative Wechselspiel» zwischen den Krätekategorien in der Truppengattung sichergestellt. Dies trifft nicht für die Raketenartillerie zu, da sie in den Stabilisierungskräften nicht abgebildet ist.

- Der zugestandene Dienstpostenumfang für die Stabilisierungskräfte schloss die Ausplanung je eines Brigadeartilleriebataillons für die Stabilisierungsbrigaden aus. Hieraus folgt, dass
- mit den Kräften des Panzerartillerieaufklärungsregimentes der Stabilisierungskräfte die artilleristische Unterstützung in maximal nur zwei Einsatzgebieten/-räumen mit begrenzten Fähigkeiten sichergestellt werden kann,
- dem konzeptionellen Anspruch, dass Stabilisierungskräfte über

eine Befähigung zum Gefecht der verbundenen Waffen auf Verbandsebene verfügen sollen, insbesondere vor dem Hintergrund des Wegfalls der Mörserkomponente in den Panzergrenadierbataillonen, nur bedingt entsprochen werden kann und dem Grundsatz «organize and train as you fight» hier nicht Folge geleistet werden konnte.

Unter Berücksichtigung der operativ-taktischen Dimensionen des «Gefechtsraumes» der Zukunft und des Aufgabenzuwachses der Truppengattung als ein wesentlicher Träger des Heeresbeitrages zu JOINT FIRES sind die durch nur vier MARS-Batterien des Raketenartilleriebataillons der Eingreifkräfte generierbaren Feereinheiten knapp bemessen.

Fähigkeitsprofil

Zur streitkräftegemeinsamen und multinationalen Aufgabenerfüllung, zum Gewinnen und Erhalten der Operationsfreiheit und der Handlungsinitiative, zur Vermeidung verlustreicher Duellsituationen sowie zum Schutz eigener und verbündeter Streitkräfte sind

- eine optimierte Führung der Artilleriekräfte, eingebunden in nationale und internationale Führungs- und Informationssysteme (FüInfoSys),
- eine eng mit den Wirkmitteln verknüpfte effiziente, allwetterfähige Aufklärung bei Tag und Nacht in Echtzeit/Echtzeitnähe sowie
- präzise, auftrags- und lageangepasste Wirkmöglichkeiten gegen Ziele am Boden aus der Distanz im gesamten Verantwortungsbereich der Truppen- oder Kontingentführer in allen Operationsarten von überragender Bedeutung.

Führung

Mit dem eingeführten, im Einsatz bewährten Führungs- und Waffeneinsatzsystem «Artillerie-, Daten-, Lage-, Einsatz- und Rechnerverbund» (ADLER) als dem zentralen Bindeglied zwischen Führungs-, Aufklärungs- und Wirkmitteln einschliesslich des zwingend notwendigen 2. Loses wird die Grundbefähigung für das digitale Zusammenwirken im nationalen und internationalen Zusammenwirken erreicht. Eine uneingeschränkte Interoperabilität aller Komponenten des Systems Artillerie mit dem Führungs- und Informationssystem des Heeres (FüInfoSys H), den Führungs- und Waffeneinsatzsystemen (FüWES) anderer Truppengattungen

und zu den Bündnispartnern als Voraussetzung für Führungsüberlegenheit und vernetzte Operationsführung ist durch die geplante Produktverbesserung sicherzustellen.

Die verfügbaren Führungs- und Gefechtsstandfahrzeuge sind hinreichend geeignet für den Einsatz in allen Operationsarten. Sie entsprechen jedoch nicht in vollem Umfang den Anforderungen der Mobilität und des Schutzes. Nur über die Umsetzung der Forderungen des Konzeptes «Gefechtsstandssystem des Heeres» Teil 1 und 2 wird eine zukunftsorientierte Ausstattung erreicht.

Aufklärung

Als Voraussetzung für abstandsfähige, präzise indirekte Wirkung ist die Fähigkeit zur Ziel- und Wirkungsaufklärung in Echtzeit, unter allen Wetterbedingungen, bei Tag und Nacht, flächendeckend und zielidentifizierend bis in die Tiefe des Verantwortungsbereiches erforderlich. Die so gewonnenen und über Informationsverbunde weitergeleiteten Informationen sind gleichzeitig wesentliche Bestandteile eines echtzeitnahen Lagebildes. Eng mit den Wirkmitteln verknüpft ist ein Mix unterschiedlicher, abstandsfähiger, penetrierender und abbildender Sensoren, die sich gegenseitig ergänzen, mit hochmobilen bodengebundenen Systemen erforderlich.

Über folgende Aufklärungsmittel wird die Artillerie im Neuen Heer verfügen:

Artilleriebeobachter

Die Artilleriebeobachter, die für eine Übergangszeit mit dem Schützenpanzer MARDER ausgestattet wurden, arbeiten eng mit den Kompanien der Kampftruppen zusammen. Die Übergangslösung Marder wird durch ein gepanzertes Beobachterfahrzeug PUMA und ein leichtgepanzertes Beobachterfahrzeug Fennek ersetzt, die die Flexibilität und die Möglichkeiten zum Einsatz von Artilleriebeobachtern und die artilleristische Unterstützung der Kampftruppe verbessern. Die artilleriespezifische Aufklärungsausstattung des Fennek erlaubt Aufklärung bei Tag und Nacht. Mit Hilfe einer Navigationsanlage und des Laserentfernungsmessers ist die genaue Zielortung auch auf grosse Entfernungen möglich. Der Fennek ist in das FÜWES ADLER eingebunden, bietet guten Schutz und grosse Beweglichkeit in allen Einsatzszenarien.

Artilleriebeobachtungsradar

Das Artilleriebeobachtungsradar (ABRA) klärt bewegliche Ziele auf. Bis zu Entfernungen von 14 km werden

Personen, bis 24 km Kleinfahrzeuge, bis 30 km Grossfahrzeuge (z.B. Kampfpanzer) und bis zu 38 km Kolonnen detektiert. Die Artilleriebeobachtungsradargruppen überwachen das Gefechtsfeld, verdichten das Lagebild bei jedem Wetter und Tag und Nacht und tragen damit auch zum Schutz der eigenen Truppe vor Überraschungen bei.

Schallmesssystem

Als passives Artillerieortungsmittel steht das Schallmesssystem 064 PC zur Verfügung, das feuernde Rohrartillerie und Mörser bis ca. 15 km orten kann.

Artillerieortungsradar

Das Artillerieortungsradargerät COBRA kann bei einer Reichweite bis 40 km und einem Öffnungswinkel von 90° feuernde Rohrartillerie und Mörser sowie erstmalig Raketenartillerie mit grosser Genauigkeit orten und klassifizieren. Die Aufklärungsleistung beträgt bis zu 40 Feuerstellungen in zwei Minuten.

Kleinfluggerät Zielortung

Mit dem KZO wird die Fähigkeit zur Aufklärung deutlich erweitert. Das System ermöglicht Lage-, Ziel- und Wirkungsaufklärung bis ca. 100 km bei Tag und Nacht. Es hat eine Flugdauer von rund 3,5 Stunden; die Aufklärungsflughöhe ist variabel von 300 bis 2500 m, und die Fluggeschwindigkeit beträgt um die 150 km/h. Die Bilddatenübertragung erfolgt dabei in Echtzeit. Ein vor dem Start eingegebenes Flugprogramm kann während des Fluges geändert werden, um so ein aufgeklärtes Ziel bis zur erfolgreichen Bekämpfung weiterzuverfolgen.

Artilleriewetterzüge

Die Artilleriewetterzüge sind voll mobil und mit dem Atmosphärischen

Mess- und Auswertesystem (ATMAS) sowie Höhenwindradar ausgestattet. Sie versorgen das System Artillerie und andere Nutzer mit Wettermeldungen. Um der zeit- und raumdeckenden Versorgung mit genauen Wetterdaten und einer optimalen Nutzung gerecht zu werden, wird ATMAS durch ein GPS-gestütztes Radiosondensystem ersetzt, das die passive Messfähigkeit der Artilleriewettergruppen realisiert und damit das Höhenwindradar überflüssig macht. Ergänzend erfolgt die Nutzung eines Wettermodells für die Artillerie (WeModArt), das im Einsatzraum betrieben werden kann und für ein definiertes Modellgebiet differenzierte Wetterdaten vorausberechnet. Damit kann der gesamte Einsatzraum mit Wettermeldungen abgedeckt und die Präzisionsfähigkeit der Artillerie weiter verbessert werden. Daraus ergibt sich eine Steigerung der Wirkung bei verringertem Munitionseinsatz. Darüber hinaus werden die Wettermeldungen für die Flugplanung der luftgestützten Aufklärungssysteme und zur Verbesserung der Aufklärungsgenauigkeit des Schallmesssystems und des COBRA genutzt.

Mit den verfügbaren und in der Beschaffung befindlichen Aufklärungsmitteln verfügt die Truppengattung über einen wirkungsvollen, kompletteren Sensormix, welcher die Ziel- und Wirkungsaufklärung bis ca. 65 km störresistent sicherstellt.

Wirkung

In allen Operationsarten und vermehrt in urbanem, schwierigem Gelände muss abstandsfähige, präzise, verzugslos verfügbare, indirekte Wirkung, deren Wirkungsgrad lageangepasst gewählt werden kann und die Kollateralschäden vermeidet, für alle Kräftekategorien verfügbar sein. Dies verlangt mobile, auch luftverladbare, Waffen-



Kleinfluggerät Zielortung – KZO

plattformen grosser Reichweite. Mehrrollenfähigkeit gewährleistet den notwendigen Waffenmix bei verringerter Peripherie. Das Wirksystem oder die Munition müssen zur Zielidentifizierung und zum Missionsabbruch befähigt sein. Das selektive Zerschlagen aller Zielkategorien und eine abgestufte Reaktion einschliesslich nichtletaler Wirkmittel wird erforderlich.

Die Artillerie verfügt im Neuen Heer über folgende Wirkmittel:

Panzerhaubitze 2000

Die PzH 2000 ist das zurzeit modernste Rohrwaffensystem der Welt. Die maximale Reichweite von bis zu 36 km gewährleistet in Verbindung mit der vorhandenen Munition und der hohen Feuergeschwindigkeit eine wirkungsvolle Unterstützung der Kampftruppe. Der modulare Schutzaufbau, die hohe Beweglichkeit sowie die ABC-Schutzbelüftungsanlage tragen wesentlich zum Schutz der Soldaten und zur Überlebensfähigkeit des Systems bei.

Mit den verschiedenen eingeführten Munitionsarten können weiche und halbhartes Flächenziele wirksam bekämpft werden. Mit der abgeschlossenen Beschaffung der Suchzündermunition Artillerie (SMArt) ist der Einstieg in die Fähigkeit zur präzisen Bekämpfung von halbhartem und harten Einzelzielen bei gleichzeitiger Minimierung von Kollateralschäden erfolgt.

Mittleres Artillerieraketensystem

Das Mittlere Artillerieraketensystem (MARS/MLRS) kann Bomblet- und Minenraketen bis zu einer Entfernung von 38,5 km verschiessen.

Nach durchgeführter Produktverbesserung (PV) MARS und der Beschaffung der Lenkrakete Guided Multi-Launch Rocket System (GMLRS) wird erstmals eine Abstandsfähigkeit von ca. 70 km und eine Präzisionsfähigkeit erreicht, die deutlich zur Verringerung von Kollateralschäden beiträgt. Für lageangepasste und zielorientierte Wirkungsforderungen sind für die GMLRS zunächst ein Gefechtskopf mit intelligenter SMarT sowie ein penetrierender Splitter-/Sprenggefechtskopf (UNITARY) vorgesehen. Zukunftsfähige indirekte Wirkung mit erforderlicher Abstand- und Präzisionsfähigkeit erfordert neben der PV MARS sowie der Beschaffung der GMLRS ein allwetterfähiges «Combat Unmanned Aerial Vehicle» (CUAV/Kampfdrohne) mit einer Reichweite bis zu mindestens 150 km.

Kräfte im Rahmen von Konfliktverhütung und Krisenbewältigung schnell in einem Einsatzraum mit der angemessenen artilleristischen Unterstützung einsetzen zu können, verlangt lufttrans-

portfähige Wirkmittel. Die Artillerie verfügt heute über keine Wirkmittel, die mit nationalen Lufttransportmitteln uneingeschränkt verlegbar sind. Erst mit der Beschaffung des A-400M werden neue Möglichkeiten geschaffen. Für die Artillerie liegt daher ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung bei der Sicherstellung der Unterstützung von schnell verlegbaren Kräften. Vorstellbar sind Waffensysteme der Rohr-, Raketen- und Flugkörperartillerie, die – aufbauend auf schon bestehenden Komponenten – ohne kostenintensive Neuentwicklung hergestellt und beschafft werden könnten. Das erstmals während der Lehrübung System Artillerie (LÜSA 2004) vorgestellte Artilleriegeschütz 155 mm, luftverladbar, ist diesbezüglich eine erfolgsversprechende Lösung, die weiter verfolgt werden sollte. Auch der MARS in einer leichten Version auf Rad ist als Multifunktionsplattform mit z. B. nur einem Raketenstartbehälter für den Verschuss von derzeit verfügbarer Munition und GMLRS denkbar. Auch hier ist die technische Realisierung kurz- bis mittelfristig möglich.

Die Artillerie verfügt mit ihren derzeitigen Wirkmitteln über eine leistungsfähige und bewährte Ausstattung, die auch für die Zukunft über Aufwuchspotenzial verfügt. Die eingeführten Munitionsorten sind geeignet, gegen alle weichen und halbhartes Flächenziele gute Wirkung zu erzielen. Mit der PV MARS und der GMLRS wird die Fähigkeit zur präzisen Abstandswirkung in einem weiteren Schritt spürbar verbessert.

Verfügbare Wirkmittel einschliesslich ihrer Munitionsarten entsprechen jedoch noch nicht in jeder Hinsicht den zukünftigen Anforderungen bezüglich Abstand- und Präzisionsfähigkeit sowie Verlegefähigkeit. Während die Ar-

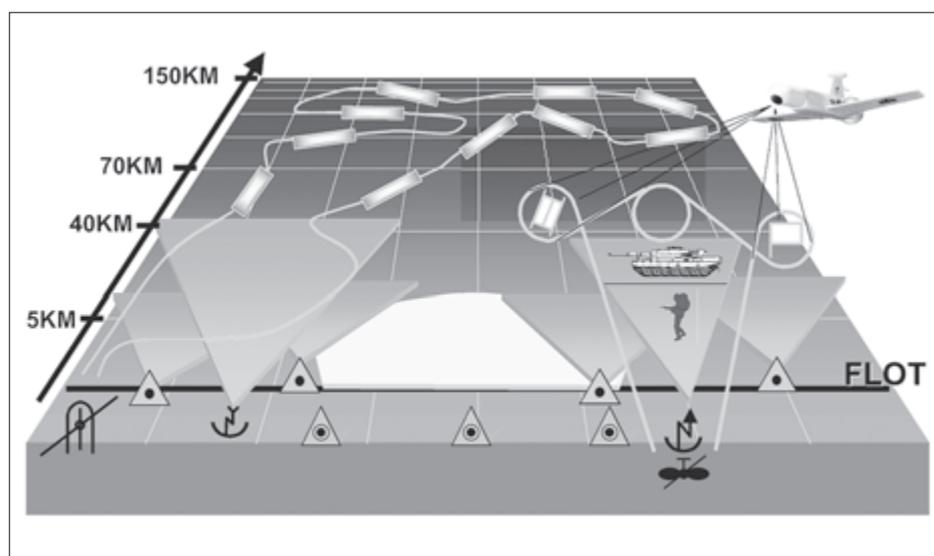
tillerietruppe einerseits die Fähigkeit zur Bekämpfung von Flächenzielen erhalten muss, benötigt sie andererseits auch Wirkmittel mit grossen Reichweiten und der punktgenauen Bekämpfungsfähigkeit von Hochwertzielen bei gleichzeitiger Vermeidung von Kollateralschäden. Daher liegt der Schwerpunkt der weiteren Überlegungen und Entwicklungen in nächster Zukunft für die Truppengattung in den Bereichen:

- Präzision
- Reichweite
- Lufttransportfähigkeit.

Joint Fires

Im Rahmen des streitkräftegemeinsamen Ansatzes zur Verbesserung der Auftragserfüllung kommt Joint Fires eine besondere Bedeutung zu. Joint Fires ist das abgestimmte Feuer aller Streitkräftekomponenten gegen Ziele in allen Dimensionen des Gefechtsraums. Es wird so koordiniert, dass im Verantwortungsbereich eines Truppenführers die bedarfsorientierte Auswahl aller verfügbaren Wirkmittel und deren optimierter Einsatz auf ein Ziel erfolgen kann.

Mit ihrer strukturell über alle Führungsebenen reichenden Führungs-, Feuerunterstützungs- und Verbindungsorganisation ist die Truppengattung heute bereits wesentlicher Träger in der Planung und Führung des Feuerkampfes der Landstreitkräfte. Somit sind die Führungs-/Koordinierungselemente des Systems Artillerie einschliesslich ihrer digitalen Vernetzung durch das FüWES ADLER mit seinen Artillery System Cooperation Activities (ASCA)-Schnittstellen förmlich prädestiniert, als Nukleus heeresseitig die Aufgabenwahrnehmung JOINT FIRES sicherzustellen. Konzeptionelle Überlegungen sind durch die Truppengattung erfolgt und auch erste prakti-



Aufklärungsmittel der Artillerie



Artilleriegeschütz 155 mm luftverladbar

sche Erfahrungen durch gemeinsame Übungsvorhaben mit der Luftwaffe gesammelt.

Zusammenfassung

Mit den Stationierungsentscheidungen vom 1. November 2004 herrscht Klarheit über die im Neuen Heer verbleibenden Artillerietruppententeile. Die Truppengattung hat damit die Ablauflinie im Transformationsprozess überschritten. Die Realisierungsplanung zur Einnahme der Struktur Neues Heer sieht nach derzeitigem Planungsstand einen Zeithorizont bis 2009 vor.

Die Reduzierung im Umfang ist für die Truppengattung ein tiefer Einschnitt. Dennoch konnte das System Artillerie erhalten bzw. teilweise sogar noch optimiert werden.

Die neue Struktur bietet für die Eingreifkräfte ein Kräfte-Dispositiv, welches den konzeptionellen Ansprüchen an diese Kräfte-kategorie, insbesondere nach Zulauf der modernen Aufklärungsmittel, der PV MARS einschliesslich neuer Munitionssorten, weitgehend gerecht wird. Erstmalig verfügt die D/F-Brig über ein auf ihre taktisch-operative Rolle optimiertes Brigadeartilleriebataillon. Bei Erhalt des Systems Artillerie auch für die Stabilisierungskräfte verlangt ihre ressourcenbedingte Dimensionierung jedoch eine jeweils ablauforganisatorische Regelung der artilleristischen Unterstützung der Kontingente bei Stabilisierungsoperationen mit räumlich und zeitlich begrenzten Fähigkeiten.

Fähigkeitslücken in der Ausstattung der Artilleriebeobachter, bei der präzi-

sen Abstands- und Einzelbekämpfungsfähigkeit sowie bei luftverladbaren Wirkmitteln sind erkannt und definiert. Sie sollten im Rahmen des Transformationsprozesses geschlossen werden.

Résumé

L'artillerie dans la nouvelle armée allemande

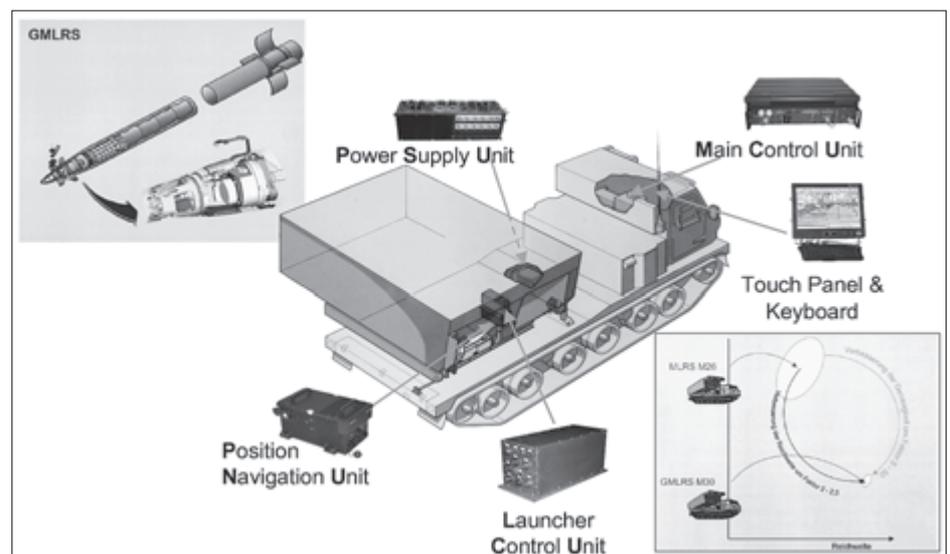
La transformation de l'armée allemande, la «Bundeswehr», telle qu'elle se présente dans l'actuel modèle structurel, a des répercussions substantielles sur les tâches, l'articulation, l'équipement et les capacités de son ar-

tillerie. Avec les décisions prises le 1^{er} novembre 2004 dans le domaine des stationnements, on sait maintenant quelles formations d'artillerie demeureront dans la nouvelle armée. La réalisation de la structure de la nouvelle Bundeswehr prévoit, selon la planification actuelle, un horizon de mise en œuvre jusqu'en 2009.

La réduction de son volume touche l'artillerie en profondeur. Néanmoins, le système «artillerie» a pu être préservé, voire en partie optimisé.

La nouvelle structure offre aux forces d'intervention un dispositif satisfaisant dans une large mesure à ses exigences conceptuelles, notamment pour ce qui est de l'intégration des moyens d'exploration modernes, de «MARS» et de nouvelles sortes de munitions. Pour la première fois, la brigade franco-allemande dispose d'un propre bataillon d'artillerie, optimisé dans la perspective de son rôle tactique et opératif. En maintenant le système «artillerie» également pour les forces de stabilisation, le redimensionnement dû aux ressources exige toutefois une réglementation organisationnelle des processus dans le domaine de l'appui pour les contingents engagés dans des opérations de stabilisation avec des capacités limitées en termes d'espace et de temps.

Les lacunes dans les capacités et l'équipement des observateurs d'artillerie, dans l'aptitude du combat individuel et à distance et dans les moyens aéromobiles ont été reconnues et définies, et devraient être comblées dans le cadre du processus de transformation. Dans le sens d'un aménagement conjoint constructif et innovateur de ce processus, l'artillerie recommandera des solutions lui permettant de rester en permanence prête à agir, par tous les temps, dans les structures de la nouvelle armée.



Produktverbesserung MARS und GLMRS